

# Schwarzwald-Echo

HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD

Freitag, 27. Januar 1950

UBERPARTEILICHE HEIMATZEITUNG

6. Jahrgang / Nr. 14

## Westerling greift Djakarta an

Polizeikaserne der indonesischen Hauptstadt besetzt / Regierung erläßt Haftbefehl

DJAKARTA. Eine Kampfgruppe der „Privatarmee“ des ehemaligen holländischen Hauptmanns Westerling eroberte am Donnerstag die Polizeikaserne der indonesischen Hauptstadt Djakarta.

Am Mittwochabend hatten Truppen Westerlings Padalarang eingenommen, einen wichtigen Bahnknotenpunkt auf der Bahnstrecke Bandung-Djakarta. Damit wurde der Passagier- und Frachtzugverkehr zwischen den beiden Städten unterbrochen.

Am Donnerstagmorgen verhängte die indonesische Regierung über die Hauptstadt Djakarta ein nächtliches Ausgangsverbot. Im Innern der Stadt ist am Vortage nach einer Schießerei in einem Haus ein umfangreiches Waffenlager entdeckt worden.

Im Stadtkern von Djakarta kam es im Laufe des Donnerstag zu einem Feuergefecht. Die Ursache des Zwischenfalls und die Zahl der Opfer war im ersten Durchgang nicht zu ermitteln. Es wird angenommen, daß die Gefolgsleute Westerlings mit indonesischen Truppen zusammengestoßen sind.

Noch am Mittwoch hatte der Ministerpräsident von Indonesien, Dr. Hatta, gegen Westerling einen Haftbefehl erlassen. Auf Befehl des Militärgouverneurs von Djakarta waren am Mittwoch der Präsident und mehrere Kabinettsmitglieder des Bundesstaats Pandura verhaftet worden. Man beschuldigt sie der Zusammenarbeit mit Westerling.

In einem gemeinsamen Kommuniqué des holländischen Hohen Kommissars und des Befehlshabers der holländischen Truppen in Indonesien kam zum Ausdruck, daß die hollän-

dische Regierung für die durch den Rebellenführer Westerling verursachten Zwischenfälle in keiner Weise verantwortlich gemacht werden könne.

### Republik Indien

NEU DELHI. In der prächtigen Halle des Regierungsgebäudes in Neu Delhi, des früheren Wohnsitzes des Vizekönigs von Indien, ist am Donnerstag der Wunsch einer ganzen Generation von Indern erfüllt worden. In einer schlichten Feier wurde die Umwandlung Indiens in eine souveräne unabhängige Republik formal vollzogen. An diesem Donnerstag jährte sich der Tag, an dem der allindische Kongreß im Jahre 1927 eine Resolution ver-

abschiedete, worin als Ziel der indischen Nationalistenbewegung die Bildung einer souveränen unabhängigen Republik bezeichnet ist.

Der letzte Generalgouverneur des Landes, Rajagopalatschari, hat die Amtsgeschäfte an den vor zwei Tagen gewählten Präsidenten Prasad übertragen. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru betonte in seiner Glückwunschanrede, daß ein Traum der vergangenen Jahre nunmehr verwirklicht worden sei. Andere, vielleicht noch schwierigere Aufgaben ständen jedoch bevor. Prasad forderte in seiner Antrittsrede, härtere Arbeit, größere Opfer und Hingabe. Die Komposition „Jana Gana Mana“ ist zur Nationalhymne der indischen Republik erklärt worden.

## Beruhigung in der Saarfrage

Washington bestätigt Unterstützung des französischen Standpunktes

BONN. Die deutsche Erklärung zur Saarfrage und das starke Bekenntnis der Bundesregierung zum Europagedanken und für die Beibehaltung der Westorientierung hat die Wogen, die das Saarproblem in den letzten Wochen hatte ziemlich hoch gehen lassen, etwas beruhigt.

Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann stellte am Mittwoch vor dem Saarländtag in Saarbrücken fest, daß er über die jetzige Bonner Haltung und über die Beruhigung in der Saarfrage befriedigt sei. „Wir

freuen uns, daß überall die Vernunft wiederkehrt.“ Das Saarland wolle ein Beispiel zur Versöhnung und Verständigung sein. Die Staatschutzgesetze seien vielfach falsch gedeutet worden. Hoffmann wandte sich auch gegen die Kritik an der Regierung durch eine Gruppe, die für den Anschluß der Saar an Frankreich eintritt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat während eines Gedankenaustausches am Mittwoch die Parteivorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt Schweigen zur Saarfrage die beste Möglichkeit sei, einer deutsch-französischen Verständigung zu dienen. Es sei auch aus diesem Grunde besser, eine Saardebatte im Bundestag in diesem Augenblick zu vermeiden. Die Behauptung, der Entwurf einer Saarcenschrift des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen enthalte einen Vorschlag, das Saargebiet als 12. Land der Bundesrepublik anzugliedern, ist, wie in Bonn erklärt wird, unrichtig.

Die Vereinigten Staaten haben Frankreich nun offiziell von der amerikanischen Unterstützung des französischen Standpunktes in der Saarfrage in Kenntnis gesetzt. Die Einzelheiten der Erklärung, die Acheson in der vergangenen Woche in der Saarfrage abgab, sind der französischen Regierung übersandt worden.

## Notgesetz für Hochseeschifffahrt

30. Sitzung des Bundestags / Wildermuth erläutert erstes Wohnbaugesetz

BONN. Der Bundestag verabschiedete am Mittwoch in seiner 30. Sitzung ein Notgesetz für die deutsche Hochseeschifffahrt, wonach Betriebe der Dampfschifffahrt inländische Bunkerkohle zu verbilligten Preisen erhalten sollen. Ein Gesetzentwurf der Regierung über den Lohnsteuerjahresausgleich für 1949 wurde zur beschleunigten Beratung an den Finanzausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag der SPD, einen Überwachungsausschuß des Parlaments einzusetzen, der die Auftragsvergebung für Bauten und Einrichtungen im Raum der Bundeshauptstadt kontrollieren soll.

feindlichen Mitteln der Länder und Gemeinden beigesteuert, 300 Millionen von den Zinsen und Tilgungsbeträgen aus den Umstellungsgrundschulden und 100 Millionen aus der Soforthilfe erwartet. Außerdem würden aus ERP-Mitteln 250 und aus anderen Bundesmitteln, besonders aus dem Gewinn bei der Ausübung des Münzregals 450 Millionen DM bereitgestellt, so daß sich insgesamt 2,8 Milliarden ergeben. Ein gewisser Ueberhang an Kapital sei jedoch notwendig, da die Finanzierung erst einlaufe.

Abg. Fritz Erler (SPD) warf der Bundesregierung vor, die neuen Räume der Bundeskanzlei seien unnötig luxuriös. Offenbar sei nicht überall sehr sparsam gewirtschaftet worden. Die Regierung sei dem Parlament verantwortlich und daher müsse dieses die Kontrolle ausüben.

Eine Empfehlung an die Bundesregierung, wonach bildende Künstler an Bauaufträgen des Bundes mit mindestens 1 Prozent an der Auftragssumme beteiligt werden sollen, wurde vom Bundestag gebilligt.

Einstimmig nahm das Haus einen SPD-Antrag an, der die Bundesregierung ersucht, mit den Hohen Kommissaren über eine Angleichung des Gesetzes Nr. 14 der alliierten Hohen Kommission an das Grundgesetz zu verhandeln. Das Gesetz Nr. 14 befaßt sich mit strafbaren Handlungen gegen die Interessen der Besatzungsmächte und sieht im Gegensatz zum Grundgesetz auch die Todesstrafe vor.

In einem Antrag an den Bundestag forderten am Dienstag eine Anzahl CDU-Abgeordneter die Wahrung der Belange der Landwirtschaft in Handelsverträgen mit dem Ausland. Hierzu verlaute von seiten der Bundesregierung, daß gegenwärtig vier Agrargesetze vorbereitet würden, ein Getreide-, ein Fett-, ein Vieh- und Fleisch- und ein Zucker-gesetz, die nach dem 30. Juni 1950 in Kraft treten würden.

Die Bundesregierung hat Mitte der Woche auf ihrer Kabinettsitzung einen ministeriellen Fünferausschuß gegründet, der sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigen soll. Außerdem verabschiedete das Kabinett den Entwurf des ersten Wohnbaugesetzes, das den Bau von 250 000 neuen Wohnungen innerhalb dieses Jahres vorsteht.

Wiederaufbauminister Wildermuth wies am Mittwoch nochmals darauf hin, daß die Finanzierung des Baus der geplanten 250 000 Wohnungen mit 2,5 Milliarden DM gesichert sei. 1,3 Milliarden würden vom privaten Kapitalmarkt aufgebracht, 400 Millionen aus öf-

## Wirtschaftsprobleme im Vordergrund

McCloy mit Acheson in Saarfrage einig

WASHINGTON. Nach Angaben hoher amerikanischer Regierungsbeamter sind das Hauptthema der Besprechungen des Hohen Kommissars McCloy in Washington die Wirtschaftsprobleme der deutschen Bundesrepublik. McCloy erörterte zurzeit insbesondere die steigende Arbeitslosigkeit sowie die Auswirkungen der Erleichterungen bei der Einfuhr von Verbrauchsgütern nach Westdeutschland.

Der Hobe Kommissar erklärte am Mittwoch vor dem außenpolitischen Ausschuß des Senats, Deutschland sei „gegenüber den Plänen zur Vereinigung mit dem übrigen Europa aufgeschlossen. Es sei bereit, „wirkliche Souveränität“ für eine Vereinigung in europäischen Rahmen aufzugeben.

Beamte des Staatsdepartements führten am Dienstag aus, McCloy stimme völlig mit der Ansicht des amerikanischen Außenministers Acheson überein, daß die Saar von Deutschland abgetrennt und wirtschaftlich Frankreich angegliedert werden sollte.

Präsident Truman teilte am Mittwoch dem Kongreß mit, daß der Ausbau der Atomenergieanlagen schneller als vorgesehen vor sich gehe und forderte die Bewilligung von 87 650 000 Dollar zur weiteren Finanzierung der Werke.

Außenminister Acheson forderte am Mittwoch vor dem amerikanischen Kongreß die Verlängerung des Wehrpflichtgesetzes.

Der des Meineids in zwei Fällen überführte frühere Angestellte des Staatsdepartements, Alger Hiß, wurde am Mittwoch zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Hiß, der durch Spionageprozesse wegen der Auslieferung von Geheimdokumenten an die UdSSR eine etwas zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, wird von dem amerikanischen Außenminister Acheson, der während des Krieges mit ihm zusammenarbeitete, auch jetzt noch gedeckt. Acheson äußerte nach der Urteilsverkündung, er denke nicht daran, Hiß den Rücken zu kehren.

### Maßnahmen gegen Sabotage

PARIS. Da am Dienstagnachmittag für Indochina bestimmtes Nachrichtengerät von einem kommunistischen Trupp zerstört bzw. stark beschädigt worden war und die Kommunisten auch Sabotageakte gegen die amerikanischen Waffenlieferungen angekündigt hatten, hat jetzt die französische Regierung scharfe Maßnahmen angekündigt. Entsprechende Beschlüsse sind bereits gefaßt, doch sind Einzelheiten bisher nicht veröffentlicht worden. Man weiß aber, daß Bidault insbesondere Maßnahmen gegen wilde Streiks, die den Transport von Ausrüstungen und Truppen nach Indochina behindern sollen, gefordert hat. Politische Kreise sind aber der Ansicht, daß die Kommunisten ihre Proteste gegen die Waffenlieferungen auf Demonstrationen oder gelegentliche kleine Ausfälle beschränken werden.

Der Rat der französischen Republik, der dem früheren Senat entspricht, hat den von der Regierung vorgeschlagenen und von der Nationalversammlung nach langwierigen Verhandlungen gebilligten Haushaltsplan mit 158 gegen 57 Stimmen bei 29 Enthaltungen abgelehnt.

### Kolaroff beige setzt

SOFIA. Der sowjetische Marschall Woroschilow und Mitglieder des bulgarischen Politbüros trugen am Mittwoch den Sarg mit den sterblichen Ueberresten des bulgarischen Ministerpräsidenten Kolaroff zu der La-fette, auf der er zum Platz „9. September“ in Sofia gefahren wurde, wo er an der Seite seines Vorgängers Dimitroff beige setzt wurde. An der Spitze des Trauerzuges gingen u. a. Marschall Woroschilow, der polnische Ministerpräsident Czarankiewitsch, der rumänische Außenminister Anna Pauker und die beiden bulgarischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Tschewrenkoff und Poptomow.

### Besprechung der Treibstofffrage

BONN. Die alliierte Hobe Kommission ist am Donnerstag unter dem Vorsitz des britischen Hohen Kommissars zusammengetreten. Sie hat sich mit der Frage der Ausdehnung der Anleihen an die Kohlenindustrie auf die westdeutsche Stahlindustrie befaßt. Anschließend hat Bundeskanzler Dr. Adenauer mit der Hohen Kommission die Benzinfrage besprochen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt.

## Gefährdete Freiheit?

Von Anton Frey

Der Aufsatz von Professor Karl Schmid „Schmutz und Schund“ hat ein sehr lebhaftes Echo ausgelöst. Um auch die Seite, die für gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Auswüchse der Magazine eintritt, zu Worte kommen zu lassen, veröffentlichen wir den folgenden Aufsatz. Wir verhehlen allerdings nicht, daß auch wir die größten Bedenken gegen ein neues Schund- und Schmutzgesetz haben, weil wir uns noch zu gut der früheren Mißerfolge staatlicher Eingriffe auf diesem Gebiete erinnern, bei denen die Grenze zwischen aufdringlicher Zensur und berechtigter Schutzmaßnahme nicht immer eingehalten worden ist. Die Redaktion.

Wer in einer Zeit, in der die durchlittene politische Unfreiheit der Vergangenheit noch schmerzhaft spürbar ist, zur Wachsamkeit gegen die Gefahr neuer Freiheitsbeschränkungen aufruft, kann eines günstigen Widerhalls sicher sein. Dies vor allem dann, wenn er weniger die politische Freiheit als die von Kunst und Wissenschaft im Auge hat. So hat auch Prof. Dr. Karl Schmid wohl viel Beifall gefunden, wenn er in einem Artikel „Schund und Schmutz“ in Nr. 9 dieser Zeitung vom 18. Januar die Auffassung vertritt, die geplanten gesetzlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Schund und Schmutz würden, wenn sich ihre Unwirksamkeit herausgestellt hätte, zu immer schärferen Gesetzen führen. Am Ende drohe eine Praxis, die, ohne gerade die Zensur einzuführen, doch die Mucker und Zeloten zu Richtern darüber machen wird, was zur Schau gestellt und was verkauft werden darf und was nicht. Darum seien gesetzgeberische Maßnahmen gegen Schund und Schmutz abzulehnen.

Dieser Meinung muß widersprochen werden — und zwar gerade um der demokratischen Freiheit willen. Denn von wem und wozu wird die Freiheit, die Prof. Schmid verteidigt, in Anspruch genommen? Etwa von Menschen, die zum politischen und sittlichen Aufbau des Volkes einen wertvollen Beitrag leisten, oder von Leuten, die als Fotografen und Magazinhersteller die Neugier der Jugend und die nur auf starke Reize noch reagierende Verlebtheit gewisser älterer Männer zu Geld machen? Die Dinge einfach treiben lassen, bedeutet auf die Dauer eine größere Gefährdung der Freiheit als ein Gesetz, das genau umgrenzte Maßnahmen vorschreibt, um von einem schutzbedürftigen Teil des Volkes Gefahren abzuwenden. Ist denn etwa das Gesetz, das das Kurfürstentum bekämpfte nicht auch gegen die Freiheit gerichtet, um die Professor Schmid bangt, und ist die Abwehr einer sittlichen Gefährdung nicht ebenso wichtig wie die der leiblichen? Zwar dürften sich die Kinder, die sich früh auf Sport- und Badepätzen tummeln, nicht mehr so leicht durch den Anblick des nackten Menschenkörpers bedrängen lassen; aber was hat denn die natürliche Nacktheit des Körpers in Bad und Sport oder die in echter Kunst dargestellte Nacktheit mit der raffinierten, schamlosen Ausgezogenheit in den Magazinen zu tun?

Hat man schon vergessen, wie sehr die nationalsozialistische Agitation gegen den Weimarer Staat sich der Vorteile einer allzu unbeschränkten Freiheit bediente und außerdem durch ihren Feldzug gegen die Dekadenzerscheinungen in Literatur und Kunst viele aus dem konservativen Mittelstand zu der Meinung verleitete, man wolle wirklich etwas zur sittlichen Gesundung des Volkes tun? Wer diese Zusammenhänge nicht anerkennen will, der lasse sich überzeugen durch folgende Aeußerung der liberalen „Frankfurter Zeitung“ Nr. 27 vom 11. Januar 1931: „Wer Ohren hat zu hören, wird feststellen können, wie bitter ernst es denen ist, die glauben, daß die Liberalität der Demokratie zu einem geistigen und vor allem auch literarischen Libertinismus geführt habe und die kulturellen Grundlagen der Demokratie gefährde. Wir werden uns der Prüfung nicht entziehen können, ob die demokratische Republik und die Menschen, die sich der geistigen Freiheit, die sie zu bieten vermag, im öffentlichen Leben bedienen, immer den Takt gewahrt haben, ohne den eine der Grundbedingungen der Demokratie: ein hoher geistiger Standard und die Rücksicht auf Andersdenkende, nicht erfüllt werden kann.“

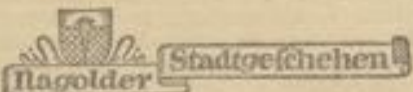
Darf diese Rücksicht auf Andersdenkende um des zu stark gesehenen Prinzips der Freiheit von Kunst und Wissenschaft willen dem Großteil des Volkes abverlangt werden zugunsten einiger Magazinverleger? Ungezähelte Freiheit aber kann keine echte Freiheit sein. Gewiß muß, wie Prof. Schmid richtig sagt, ein Volk, das in demokratischer Freiheit leben will, bereit sein, Risiken einzugehen. Aber wir wollen das Risiko nicht nochmals eingehen, daß der Boden der sittlichen Gesundheit unseres Volkes ins Wanken gerät, während wir uns mühen, politisch und wirtschaftlich wieder aufzubauen. Natürlich ist in diesem Zusammenhang gesehen der Kampf gegen den Schmutz nur ein Teilabschnitt, und wesentlicher als reine Abwehrmaßnahmen ist die positive Erziehung, welche die Jugend gegen eine zersetzende Literatur felen und ihr den Zugang zum guten Schrifttum erleichtern soll. Aber gesetzliche Maßnahmen können doch





# Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold  
und den angrenzenden Gemeinden.



Bundestagsabgeordneter Schulz läßt die Einwohnerschaft von Nagold und Altensteig zu einem Bericht über seine Erlebnisse ein.

Auf Samstag, den 23. Januar 1950, abends 8.30 Uhr läßt Bundestagsabgeordneter Schulz die Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung in das Gasthaus „Zur Linde“ zur Entgegennahme eines Berichts über seine Erlebnisse im Bundestag ein. Am darauffolgenden Samstag, den 4. Februar 1950, abends 8 Uhr, ist die Einwohnerschaft Altensteigs hierzu in das Gasthaus „Zur Traube“ eingeladen.

Die Tätigkeit unseres Bundestagsbezogeten in der Öffentlichkeit oft scharfer Kritik. Allzu leicht wird vergessen, welches Erbe unser Bundesstaat angetreten hat und daß der Bundestag in seiner Tätigkeit ganz von vorn aus dem Nichts heraus anfangen mußte. Die Berichterstattung in der Presse trägt auch nicht immer dazu bei, das nötige Verständnis für den Bundestag zu wecken; stets abgesehen davon, daß unserem Volk die parlamentarische Arbeit, wie sie sich in anderen Ländern in einer ruhigen Entwicklung herausgebildet hat, vielfach unbekannt ist.

So sollen diese Aussprache-Abende den Anwesenden einerseits ein Bild über die Vorgänge beim Bundestag vermitteln, andererseits aber auch den Kontakt zwischen Bevölkerung und Abgeordneten herstellen und Letzterem auch auf diesem Wege Gelegenheit geben, die besonderen Anliegen und Nöte unserer Bevölkerung immer wieder zu erfahren und kennen zu lernen.

#### Unsere Geburtstagskinder

Heute Freitag begehen folgende Nagolder Mitbürger ihren Geburtstag: Krankenschwester Lydia Berstcher, Kreuzerstraße 14, den 73., Lehrer F. R. Henrich Karb, Altensteigerstr. 18, den 72., und Karl Häberle, im Stadtehl Iselshausen, Langer Hof, den 70., wozu die Heimatzeitung herzlich gratuliert mit dem Wunsch für weitere gesunde Lebensjahre.

#### Der untere Waldhornsaal ist wieder frei

Der kurz vor dem Kriege neuerrbaute Waldhornsaal, der bisher anderen Zwecken dienste, (zunächst war er von einem Filalbetrieb der Firma Bleye-Stuttgart, und jetzt als Lageraum der Lebensmittel-Großhandlung Frey-Nagold belegt), steht nun wieder als mittlerer Saal für kleinere gesellige Veranstaltungen und Versammlungen zur Verfügung. Der Raum faßt etwa 150 bis 180 Personen und ist mit seiner gediegenen Ausstattung für die angeführten Zwecke gut geeignet.

#### 3.600 neue Wohnungen

Die Finanzierung des ungeheuren Wohnungsbedarfs ist in erster Linie ein wirtschaftliches Problem. Jeder, der die Verhältnisse nüchtern beurteilt, weiß, daß Bauen ohne eigenes Geld nicht möglich ist. Wer bauen will, muß zuerst einmal ein gewisses Eigenkapital ansammeln, als unbedingte Voraussetzung für die Inanspruchnahme von Bauloan oder Baulkredit in Verbindung mit öffentlichen Mitteln. Eine zweckgebundene, zielstrebige Kaufkraftansammlung ist das steuerbestimmte Bauparen, das heute für viele Wohnungsuchende der einzige Weg ist, zuverlässig und in kurzer Zeit zu einem eigenen Wohnbesitz zu gelangen. Bauparen bauen! Mit den seit der Währungsreform laufend von der „Leobberger“ bereitgestellten Mitteln, bis heute über 24 Millionen DM, sind rund 3.600 neue Wohnungen in Eigenheimen und Eigen-Wohnungen in Mehrfamilienhäusern geschaffen worden. Die „Leobberger“ kann für sich die erfreuliche Tatsache in Anspruch nehmen, daß sie mit der in diesen Tagen ausgesprochenen Baugeldteilung sämtliche vorliegende Anträge auf Zuteilung berücksichtigt konnte. Es ist dies ein Beweis für die Bedeutung der Bauparkasse als Trägerin einer gesunden, umfassenden und nachhaltigen Wohnbaufinanzierung.

#### Hauptversammlung der „Naturfreunde“ verschoben

Der Touristenverein der „Naturfreunde“ beginnt seine Generalversammlung mit Rücksicht auf andere Veranstaltungen des kommenden Sonntagabend erst abends um 19 Uhr im unteren Waldhornsaal.

#### Aus der Arbeit der Naturfreunde

Am Samstag und Sonntag trafen sich im Haus der Naturfreunde in Herrenberg zahlreiche Kindergruppenleiter- und Leiterinnen zu einem Wochenendlehrgang. Von der Landesleitung Stuttgart waren die Landesleiterin, Frau Merk und Frau Lore Maler-Trost erschienen und berichteten eingehend über die Arbeit der Kindergruppen innerhalb der Naturfreundeorganisation. Als besonders wichtig wurde dabei die Aufgabe herausgestellt, die Kinder ein paar Stunden in der Woche bei froher Unterhaltung zusammenzubringen und sie auf diese Weise an eine Gemeinschaftsarbeit zu gewöhnen und für größere Aufgaben vorzubereiten. Am dem Lehrgang nahmen auch die Vertreter der Nagolder Ortsgruppe der Naturfreunde teil, die von

## Schillers „Maria Stuart“ fand in Nagold ein volles Haus

Das Städtetheater Tübingen-Reutlingen gab sein Bestes

Es war schon eine Freude, daß der Aufführung ein volles Haus beschieden war! Eine kleine, eigentlich selbstverständliche Gegenleistung, die das Nagolder Publikum den Gastspielern aus Tübingen-Reutlingen seit langem schuldig war!

Als Schiller die ersten vier Akte der „Maria Stuart“ im Jahre 1799 vollendet hatte, erhobte der kunstreue Herzog von Weimar seine Pension um das Doppelte, entband ihn von seinen Vorlesungen und trug ihm auf, nur noch für das Weimarer Theater zu schreiben. Dennoch ist dies das geschliffenste, vollendetste Werk aus seiner Feder geblieben. Jeder Satz ist von wunderbarer Prägnanz und Sauberkeit, mit Spannung und Energie geladen, und führt ohne jedes Gefäss und Getöse dahin, wohin er zielt. Jedes Wort leitet ein Stück weiter in die mit Spannung geladene Handlung hinein. An der „Komposition“ dieses Trauerspiels, wobei sich der Dichter nur um des äußeren Rahmens willen des historischen Geschehens bediente, ist Schiller zum Meister der Dramaturgie geworden. Obgleich er alles gegeneinander spielen läßt, was noch heute die Menschheit spaltet; Kraft des Rechts und Größe der Macht, Ehrlichkeit und Intrige, Haß und Rache gegen demütigtes Verzeihen, königliche Würde gegen menschliche Leidenschaft, sittenstrenges Protestantentum und augenschmelzende, bestrickende Pracht des Papsttums — und politische Gegensätze, so gibt es doch keine Stelle in der ganzen Handlung, die an der Fülle des Stoffes ersticken könnte.

Siegerin in diesem menschlichen Ringen bleibt Maria, die Gefangene, die mutig und gefaßt zum Schafott schreitet. Der Sieg ihres Herzens liegt schon in den Sätzen des ersten Aktes: „Man kann uns niedrig behandeln, nicht erniedrigen“. Die Darstellung Christine Gerlach gab ihr jene Gefühlswärme, die alle Sympathien des Publikums auf ihre Seite bringt. Die Reinheit und erhabene Ehrlichkeit ihrer Haltung, die sie sich trotz aller Demütigungen und Enttäuschungen ihrer Kerkerhaft bewahrt, mündet in den entrüsteten Stolz, mit dem sie in der Begegnungsszene der beiden

Königinnen Elisabeth auch menschlich angreifen und als Frau schwer verwunden muß, und gipfelt in den ergreifenden Worten, die sie vor der Hinrichtung an den Priester ihrer Kirche richtet: „Meinen Haß und meine Liebe habe ich Gott geopfert“.

Da Schiller alle Sympathien der Maria zuwendet, distanziert er sich in dem Drama nach ihrem Tode ganz entschieden von den historischen Tatsachen und läßt Elisabeth (die in Ebba Johannsen eine vorzügliche Gestalterin fand) in erbärmlicher Feigheit einen Verantwortlichen für die Tat suchen, die sie selbst nicht verantwortlich will. Der kleine Staatssekretär Davison (Panos Papadopoulos zeigte hier eine Meisterleistung in Mimik und Geste) wird in den Kerker geworfen. Ihr getreuester Anhänger Bureleigh (bei sparsamstem Einsatz schauspielerischer Mittel zeigte sich Josef Keim mit vollendetem Können) wird in die Verbannung geschickt und Graf von Leicester, durch Marias verklärten Tod beseligt, ist nach Frankreich abgereist. Auch der warmherzige Fürsprecher Talbot (Walter Stoll) wendet sich von Elisabeth ab, die in grenzenloser Vereinsamung auf ihrem Thronessel den letzten und furchtbarsten Sieg der toten Maria Stuart erkennt.

Der Schwärmer Mortimer (Richard Götz hat vor allem an seinem sprachlichen Ausdruck noch zu feilen) und Graf Leicester, der ehrgeizige Hölfling, der zwischen den beiden Frauen steht (Michael Brückner gab allen Phasen dieses Zauderers eine überzeugende Form) sind die Figuren, deren sich der Dichter bedient, um die hohen konfessionellen und politischen Gegensätze zwischen den beiden Feindinnen in die menschliche Sphäre der Leidenschaften hineinzuziehen und sie dadurch unüberwindlich zu machen.

Das Bühnenbild gab trotz seiner Einfachheit alle erforderlichen Voraussetzungen. Die Regie verstand es, ein flüssig ineinandergreifendes Zusammenspiel zu gestalten und das Ensemble gab sein Bestes. Das war so viel, das man reichlich und still (nach herzlichem, dankbarem Applaus) den Saal verließ.

## Mehr als 700 Bewerbungen bei Gutbrod

Einstellungen nur durch das Arbeitsamt

Wie die Nebenstelle Calw des Arbeitsamts Nagold, die mit der Entgegennahme der Bewerbungen beauftragt ist, bekanntgibt, sollten zunächst folgende Fachkräfte namhaft gemacht werden: Schweißer, Betriebschlosser, Leute aus Montage, Lackiererei und Karosseriebau, ferner Schreiner und Betriebselektriker. Die Bewerbungsbogen wurden raschmöglichst eingeholt und am 14. November insgesamt 189 Bewerbungen aus dem Nebenstellenbezirk an das Hauptamt in Nagold weitergeleitet. Hinzu kamen rund 50 aus dem Nagolder und etwa 30 aus dem Neuenbürger Bezirk. Seit dieser Zeit kommen laufend weitere Bewerbungen hinzu. Unter diesen Bewerbern befindet sich auch eine ganze Anzahl von Frauen, die bisher noch nirgends gearbeitet haben. Der Anreiz, den die neue Beschäftigungsmöglichkeit ausübt, äußert sich nicht zuletzt darin, daß z. B. 40 bis 50 Stellen in der Hauswirtschaft unbesetzt bleiben, da die hierfür in Frage kommenden Arbeitskräfte sich abwartend verhalten.

Es sei bei dieser Gelegenheit betont, daß

jeder mit den Herrenbergern in gutnachbarlichem Verkehr stehen. Von großer Bedeutung ist auch die erfreuliche Feststellung, daß sich die Jugend selbst immer mehr zur tätigen Mitarbeit bereit findet. Es wurde ferner bekannt gegeben, daß im August in Herrenberg ein 14-tägiges Kinderferienlager stattfindet. Zu diesem kostenlosen Ferienlager werden die Kinder von den einzelnen Ortgruppen ausgewählt und entsandt. Es wird zweifellos zu einem Höhepunkt der diesjährigen Naturfreunde-Veranstaltungen werden.

Die Schilgruppe der Nagolder Naturfreunde wollte am Samstag und Sonntag auf dem Kollebis, wo ein Schütrefest stattfand. Dort konnte man sich in diesem schneereichen Winter bei herrlichem Wetter endlich einmal ausgiebig des Schiffahrens erfreuen.

Ausgangs Januar werden 2 Vertreter der Nagolder Ortsgruppe der Naturfreunde an einem Schullehrgang auf dem Feldberg teilnehmen.

#### Einem Herzschlag erliegen

Rohrdorf. Als der im ganzen Orte beliebte Gipsermeister Gottlieb Brünning von hier am Dienstagvormittag auf dem Amtsgericht in Nagold den Verkauf seines Hauses regeln wollte, wurde er von einer Schwäche befallen, an der er sofort verstarb. Der Verstorbene ist aus einem arbeitsreichen, erfüllten Leben herausgerissen worden und hinterläßt im Kreise seiner Familie eine schmerzliche Lücke. In seiner Freizeit hat er sich seit langem Jahren mit Freude seiner Angora-Kaninchenzucht gewidmet, mit der er große Erfolge erzielt hat.

von der Firma Gutbrod keine genauen Angaben über die Zahl der benötigten Fachkräfte gemacht wurden. Es muß daher auch die Frage offen bleiben, ob von dem Unternehmen überhaupt weibliche Kräfte aufgenommen werden können, und ebenso ist unbekannt, wieviel Kaufleute, technisches Personal und Schwerbeschädigte zum Einsatz kommen werden. Seit dem 14. November sind bei der Nebenstelle etwa 150 neue Bewerbungen von Facharbeitern eingegangen. Die Hilfsarbeiter werden lediglich listenmäßig erfasst und dürfen sich zahlenmäßig auf 250 bis 300 belaufen. Zusammen mit den erstgenannten Bewerbern und den etwa 100 Frauen haben sich bis heute also mehr als 700 Arbeitskräfte für eine Beschäftigung in der ehemaligen „Lufag“ vorzuerkennen lassen. Wahrscheinlich werden unter den 1045 „Pendlern“, von denen allein 477 der Berufsgruppe Metallgewerbe angehören, zu gegebener Zeit viele zugreifen. Dies geht besonders aus dem Schreiben einiger Bürgermeister hervor, die sich zum Fürsprecher ihrer Pendlern machen.

## FILMVorschau

### Das neue Film-Programm für Nagold

Das Tonfilmtheater Nagold bringt über das Wochenende ein monumentales Filmgemälde aus der italienischen Produktion mit einem Riesenaufwand an Menschen und Material unter dem Titel „Rom in Flammen“. Im Rahmen der Filmhandlung ist die Vision der vier apokalyptischen Reiter: Hunger, Krieg, Pest und Tod, versinnbildlicht, deren Hufe immer dann die Erde erbeben lassen, wenn der Menschheit ein völkervernichtender Krieg bevorsteht. Im Jahre 863 begann dieser „Tanz auf dem Vulkan“ auch im alten Rom, das in den folgenden Jahren dem Untergang verfiel und dem reinen Glauben der Christen Platz machen mußte, der wie junges Grün aus Schutt und Ruinen der zerfallenen Welt herauswuchs. Der Stoff der Handlung und ihre filmliche Gestaltung hat uns sehr viel zu sagen.

### „Grüner Baum“-Lichtspiele Altensteig

Im Mittelpunkt des neuen lustigen Röhmann-Films „Das Geheimnis der Roten Katze“, der ab heute Freitag und über das Wochenende in Altensteig läuft, steht ein großer Diamant, den Heinz Rühmann vor dem Zugriff der von Gustav Knuth repräsentierten Pariser Verbrecherwelt zu retten sucht. „Es ist nicht leicht, Komiker zu sein“, seufzt Röhmann oft, wenn er in diesem grotesk-humoristischen Film durch all die gefesserten Unterweltstetionen stolpert. Neben ihm und Gustav Knuth sehen wir u. a. noch Angelika Hauff, Trude Hestberg und Jakob Tiedtke.



### Zur Eröffnung des „Löwen“

Wie wir bereits berichteten, wird aus Anlaß der Renovierung das ehemalige Gasthaus zum „Löwen“, das heute Eigentum der Stadt ist, durch dieselbe mit einer schlichten Einweihung seiner neuen Bestimmung übergeben und mit einer zweitägigen Bewirtschaftung in eigener Regie verbunden. Der „Löwen“ ist also von Samstag mittig 13 Uhr an und am Sonntag den ganzen Tag der Bevölkerung Altensteigs und Umgebung zur Besichtigung freigegeben. Die Stadtverwaltung wird in ihrer Eigenschaft als Gastgeberin ihr vielseitiges Können auch auf dem Gebiet der „Gastronomie“ unter Beweis stellen und wir dürfen erwarten, daß für Speise und Getränke bestens gesorgt ist. Musikalische Darbietungen und Gelegenheit zum Tanz werden das ihre dazu beitragen, daß an diesen bevorstehenden Tagen die abgeschlossenen umfangreichen Arbeiten an diesem gemeindeeigenen Gebäude eine beachtliche Würdigung erfahren und wir gehen wohl nicht fehl, anzunehmen, daß der Einladung der Stadtverwaltung recht zahlreich Folge geleistet wird. Am Samstag nachmittag 4 Uhr wird der Gemeinderat geschlossen den „Löwen“ besichtigen, wobei Bürgermeister Hennefarth sprechen wird.

### Zwei Hochbetagte

Nachdem vor wenigen Tagen Frau Magdalena Seeger 70 Jahre alt wurde, konnte gestern Donnerstag Frau Marie Mutz, Witwe, ihren 77. Geburtstag beschenken. Die Heimatzeitung gratuliert herzlich und wünscht noch weitere Jahre bester Gesundheit.

### Generalversammlung des Schwarzwaldvereins

Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins Altensteig werden nochmals auf die morgen Samstag abend im Gasthof Bälller zum „Bahnhof“ stattfindende Jahreshauptversammlung aufmerksam gefacht. Man hofft dabei, die Tagesordnung rasch erledigen zu können, um anschließend daran den unterhaltenden Teil in das Gasthaus zum „Löwen“ zu verlegen, aus Anlaß der dortigen Bewirtschaftung durch die Stadt. Der Verein will mit diesem Besuch der Stadtgemeinde gegenüber, die seit der Gründung im Jahre 1835 ununterbrochen Mitglied ist und stets für die Interessen der Schwarzwaldvereinsangehörigen unterstützt, seine Verbundenheit bezeugen.

### Im Lande der Inkas

Der Vortragsabend im Vorkursbildungswerk „Im Lande der Inkas“ mit Vermessungsrat Hedder, Calw, als Redner, war so stark besucht, daß viele Personen keinen Platz mehr fanden und ein Teil der jugendlichen Hörer zu ihrem Leidwesen den Saal wieder räumen mußten. Vermessungsrat Hedder hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, den Vortrag zu wiederholen und wir werden rechtzeitig darauf hinweisen. Der Vortrag und die prächtigen Farbbildaufnahmen, worüber wir in unserer morgigen Ausgabe ausführlich berichten werden, waren für jeden Teilnehmer ein besonderes Erlebnis.

### Zwei Abende mit dem Isartaler Bauerntheater

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß das Isartaler Bauerntheater beste Tradition der uns seit Jahren bekannten bayerischen Bauerntheater verkörpert. Die beiden Aufführungen am Dienstag und Mittwoch in Altensteig waren ein voller Erfolg, wenn auch berücksichtigt werden muß, daß durch anderweltige Veranstaltungen der Besuch etwas beeinträchtigt war und die Gäste von der Isar insofern von Pech verfolgt waren, als ein Hauptdarsteller des bekannten Lustspiels „Das sündige Dorf“ erkrankt war, weshalb gerade dieses zugkräftige Stück zum Leidwesen aller vom Spielplan abgesetzt werden mußte. Im Mittelpunkt der Darbietungen, die Schrammelmusik bester Art, Lieder, Jodler und Schuhplattler umfaßten, stand deshalb an beiden Abenden das urkomische Lustspiel „Ach — muß Liebe schön sein“, ein mehr als helteres Geschehen auf der Alm, wo es keine Sünden geben soll, jedoch das ganze Milieu in Verbindung mit den verschiedensten Menschentypen Situationen schafft, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Darstellerische Glanzleistungen zeigten Elisabeth Fenzl, Peter E. Deutsch, Irene Reber, Heinz Oppacher, Hans Buchberger, Elisabeth Jürgensen und Hannerl Reich, deren gesangliches Können besondere Anerkennung verdient. In dem Leiter des Ensembles, Peter F. Deutsch lernten wir einen Konferenzler von Format kennen, dem in erster Linie das Verdienst zugesprochen werden muß, daß die schon erwähnte Tradition bayerischen Volkstums weiterhin ihre Pflege erhält. Nicht unerwähnt sei die Tombola, die mancher Überraschung bringt und der anschließende Tanz, zu dem die gute Kapelle aufsteht. Die beiden Stunden mit den Isartälern zählen zu denen, die uns wirklich den Alltag vergessen lassen.

Gestern Donnerstag, und heute Freitag gastiert das Bauerntheater in Simmersfeld, und dann am Samstag und Sonntag in Wildberg seine Tourne fortzusetzen. Wie wir noch erfahren, wird das Isartaler Bauerntheater sich für das ausgefallene „Das sündige Dorf“ an einem weiteren Abend anfangs Februar in Altensteig revanchieren.



### Blick in die Gemeinden

**Im Dienste des deutschen Liedes**

Rohrdorf, Der „Gesangsverein Liederkränz“ hielt am Sonntagabend im Gasthaus „Zur Sonne“ seine Generalversammlung ab. Vorstand Gottlieb Spitzenberger gedachte nach herzlicher Begrüßung der verstorbenen Sangsfreunde, die in üblicher Weise geehrt wurden. Umrahmt von gut vorgetragenen Männerchören wickelten sich die einzelnen Punkte der Tagesordnung ab.

Schriftführer Friedrich Brenner verlas den umfangreichen Arbeitsbericht, welcher nach alter nunmehr 108jähriger Tradition in der Vereinschronik niedergeschrieben wurde. Vereinskassier Herbert Schröter erstattete den kurzen aber inhaltsreichen Kassenbericht, der ein erfreuliches Bild über die derzeitigen finanziellen Verhältnisse aufwies.

Die Vorstandschaft wurde gemäß den Vereinsstatuten entlassen und durch Zuruf wieder für das kommende Jahr gewählt, sodaß sich innerhalb der Vereinsleitung keine wesentlichen Änderungen ergaben mit der Ausnahme, daß für das aus gesundheitlichen Gründen ausscheidende Vorstandsmitglied Albert Gerbis, Hans Hehr neu gewählt wurde und außerdem zwei Notenwarte bestellt wurden. Der Vorstand dankte unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit herzlichen Worten für die sorgsame Arbeit der Verantwortlichen, insbesondere dem Chorleiter Hauptlehrer Aisenpreis. Lehrer Meyer nahm die Gelegenheit wahr, dem Vereinsvorstand für seine viele Arbeit und seinen steten Einsatz den Dank der Sänger auszusprechen.

Die Teilnahme am Gaulliedfest in Nagold am 3. und 4. Juni als nächstes Ziel wird nach den Worten des Vorstandes ein großer Ansporn zur Intensivität des Vereins sein. Allerdings wurde der festgesetzte Festbeitrag mit DM 2,50 pro Sänger allgemein als zu hoch und kaum für tragbar bezeichnet. Mit Entschiedenheit wurde auch hier verlangt, daß diese finanzielle Anforderung mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage herabgesetzt werden müsse.

Die Generalversammlung stellte klar und deutlich die Aufgabe des Vereins auch für das kommende Jahr dar und vermittelte ein Bild des lebendigen Strebens, mit dem deutschen Lied kulturell fördernd der engeren örtlichen Gemeinschaft zu dienen.

Die von Vorstand Meroth eröffnete und geleitete Versammlung verlief in bester sportlicher Kameradschaftlichkeit. Die angesetzten Neuwahlen bestätigten wieder den 1. Vorstand Meroth, der trotz seiner großen Arbeitsüberlastung als Bürgermeister, als geeignetste Persönlichkeit zur Führung des Vereins erkannt wurde. Als stellvertretender Vorstand wurde Gottlieb Renz, Schreinermeister, der langbewährte Förderer der Turnsache, gewählt. Zur Führung der Kassenangelegenheiten wurden Fritz Killinger und Wilhelm Ziegler bestellt. Schriftführer wurde Friedrich Blöchle. Dem neuen Ausschuss gehören an: Christian Ade, Karl Gutekunst, Mechanikermeister, Wilhelm Helber, Schreinermeister, Eugen Kaupp und Ernst Maser. Für die einzelnen Sparten wurden bestellt: Frau Gretel Blöchle für Damenhandball, Fritz Saur für Fußball, Ernst Kaupp, Schreinermeister, für Turnen und für Handball Helmuth Kaupp. Mit der Leitung der Spielgruppe, der der schauspielerische Teil der Unterhaltungsveranstaltungen obliegt, wurde Albert Maser betraut.

Als wichtigster Beschluß, den die Hauptversammlung billigte, kann die Gründung eines Baufonds für ein Schwimmbad angesehen werden. Gerade den schönsten und gesündesten Sport, welcher der Jugend von Hailerbach ganz besonders fehlte, mußte dieselbe immer mit unständlichen Zeitverlust ausüben, wodurch sich der größte Teil des Schwimmsports enthalten mußte. Und was gibt es Schöneres an heißen Sommertagen als „in's Wasser zu gehen“? Nun hat der Turn- und Sportverein den Anfang gemacht und hat aus seiner Kasse 1000 DM der Stadtverwaltung zinslos zur Verfügung gestellt. Als Anfang — und hofft in diesem Jahr einen weiteren Beitrag für diesen Zweck zusammenzubringen. Der Gedanke ist wert, bald in die Tat umgesetzt zu werden, auch schon im Hinblick auf die Schulkinder.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand im Gasthaus „Zum Löwen“ eine Ausstellung der Leonberger Bausparkasse statt, in der jeder Bauwütige wertvolle Aufschlüsse und Hinweise auf Möglichkeiten zur Erlangung eines Eigenheimes erhielt.

**Zur letzten Ruhe**

Wart. So mancher Geburtsjahrgang hat durch die letzten 2 Kriege empfindliche Opfer bringen müssen, sodaß die einzelnen Jahrgänge sehr kahl geblieben sind. Besonders mußte das Geburtsjahr 1895 darunter leiden. Es gab nur noch 2 alte Schulkameraden in unserem Ort, Wilhelm Seitz und Georg Rentschle. Letzterer ist schon seit 20 Jahren leidend gewesen und mußte deshalb schon vor 18 Jahren operiert werden. Die dadurch erreichte Besserung war leider nur eine vorübergehende. Sein Gesundheitszustand wurde immer bedenklicher und am vergangenen Samstag mußte sich Georg Rentschler einer weiteren Operation unterziehen. Leider war es nicht mehr möglich, ihm das Leben zu erhalten. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist Georg

Rentschler, der in der gesamten Gemeinde sehr geachtet war, entschlafen. Am Mittwoch ist der Verstorbene zur letzten Ruhe gebettet worden.

**Generalversammlung des SV Simmerfeld**

Nach dem Ablauf der 2jährigen Amtszeit des seit dem Gründungstag tätigen Gesamtvorstandes, berief der Vorsitzende am vergangenen Sonntag die zahlreichen Mitglieder zur Generalversammlung ins Gasthaus „Zum Anker“ ein. Vorstand Emil Lämmle eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und gab anschließend die Tagesordnung bekannt, auf der u. a. die Geschäftsberichte und die Neuwahlen der Vorstandschaft standen. Wegen Erkrankung des Kassenschreibers gab Geschäftsführer Löffler einen kurzen Kassenbericht. Im Tätigkeitsbericht gab der Geschäftsführer dann einen Gesamtüberblick über alle Vorgänge und Ereignisse, über alle sportlichen und familiären Veranstaltungen des Vereins seit der letzten Generalversammlung. Anschließend stellte er der Versammlung verschiedene, durch den Vereinsausschuß nicht erledigte und der Generalversammlung übertragene Fragen, zur Diskussion.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Neuwahlen. Vorstand Lämmle sprach einleitend Worte und bat die Versammlung um Entlastung von seinem Amt aus persönlichen und geschäftlichen Gründen. Geschäftsführer Löffler dankte dem seitherigen Vorstand für seine bisher geleistete Arbeit und nahm die Wahl vor, die folgendes Ergebnis zeitigte: 1. Vorsitzender: Sportkamerad Hans Schaible, Stellvertreter und Geschäftsführer: Otto Löffler, Kassenschreiber: Fritz Kalmbach, Zu Beisitzern in den Vereinsausschuß wurden bestellt: Emil Lämmle, Fritz Wurster und Joh. Kern. Mit der Leitung der einzelnen Abteilungen wurden folgende Kameraden betraut: Spartenleiter für Turnen und Turnwart (bis zur abgeschlossenen Ausbildung eines jüngeren Sportkameraden): Fritz Kern, Spartenleiter für Handball: Otto Löffler und Frauenturnwart (bis zur Ausbildung einer Vorturnerin): Fritz Wurster. Die Schülerturnabteilung und das Jugendhandballtraining wurde den Sportkameraden Emil Stüdel und Hans Roller übertragen.

Zum Abschluß sprach Ehrenmitglied Bgm. Weiser, Etmannsweiler, den wärmsten Dank aus für die bisher geleistete Arbeit des scheidenden Vorstandes Lämmle und vor allem dem Geschäftsführer des Vereins, Sportkamerad Otto Löffler. Sein weiterer Dank galt allen Funktionsmitgliedern, sowie allen aktiven und passiven Sportlern, die den Verein gründeten, aufbauten, stützten und förderten.

In der sofort angeschlossenen Spielersitzung der Handballer beauftragte der Spartenleiter Johann Kern als Trainer für die aktiven Mannschaften und ließ durch Zuruf dann den Spielerausschuß für die kommende Saison wählen. Dann forderte er alle Spieler auf, den langen Winter zur körperlichen Kräftigung und zur Hebung der Ausdauer zu verwenden. — Turnen, Gymnastik und Saalsport sollen die Zeit des unbespielbaren Sportplatzes ausfüllen.

**Winterfreuden in Altensteig?**

Für den Nichtsportler mag der Winter mit seinem Schnee, dem Eis und der Kälte etwas Garstiges sein. Anders bei dem Schifahrer und Eisläufer. Sie gewinnen dem Winter seine schönste Seite ab und vergnügen sich draußen in frischer Luft, um sich an den Schönheiten der Natur zu erfreuen und ihrem Körper die nötige Bewegung zu verschaffen, nicht zuletzt zur Förderung und Erhaltung ihrer Gesundheit. Die Schifreunde kamen dieses Jahr leider nicht auf ihre Rechnung, es sei denn, sie setzten sich in einen Omnibus, um schneesichere Gegenden zu erreichen, etwa die prächtigen Höhen beim Ruhestein, Schliffkopf und um die Darmstädter-Hütte. Nun ist aber der Frost in unser Tal eingekehrt und die Eisläuferfreunde erinnern sich ihrer Schlittschuhe, die lange genug in einem Winkel geruht, es überkommt sie plötzlich die Lust, ihre Künste zu erproben, wie in früheren Jahren und der Schwerkraft zum Trotz über eine glatte Eisfläche zu eilen. Die Bedürfnisse der Menschen sind in sportlicher Hinsicht vielerlei, was der eine nicht verstehen kann, das freut den andern! Und es gibt noch Menschen, die sich am Sport erfreuen können und das ist gut so — sag ich. Warum also dem Eisport nicht huldigen? Für den Eisläufer gibt es jetzt nur noch eines: Hin aus dem Eissee und... doch hier wird der idyllische Traum jäh unterbrochen. Ja, der Eissee ist kein Eissee. Die vielen Monate lag er verwahrt und vergessen da, schilfges Gras ist über ihn gewachsen. In der Hitze des Sommers und den schönen Herbsttagen dachte niemand daran, daß der kommende Winter auch Eis bringen könnte, obwohl das seit Jahrhunderten nie anders gewesen ist. Nun wird auch diese Freude zunichte und klirrend fallen die metallenen Schuhe zu Boden. Aus dem gedachten Erlebnis der Freude ist ein Betrübnis geworden, wenn nicht sogar ein Ärgernis. S. F.

### Vereins-Anzeiger

**Verein der Hundefreunde Nagold**, Dressurstunden jeweils am Sonntag von 9.30 bis 11.00 Uhr.

**VfL Altensteig** — Abt. Radsport, Am Samstag, den 28. Januar 1950, Monatsversammlung im Lokal „Zum Stern“, Beginn 21 Uhr. Erscheinen ist notwendig!

**Lehrgang für Schwimmler!**  
Verbandsschwimmwart Wartmann, Göttingen, hält am 29. Januar in Reutlingen einen Lehrgang ab; Beginn 10 Uhr im Hallenbad. Meldungen sofort an Kreisspartenleiter E. Kapp, Calw, Marktplatz 12, Tel. 207 (Calw).

**SCHWARZWALD-ECHO**  
Verlag Dieter Lank, Nagold-Altensteig.  
in der Schwäbischen Verlags-Gesellschaft m. b. H. Chefredakteur: Willmann Hebaecker und Dr. Ernst Müller. Mitglieder der Redaktion: Dr. O. Haendlin, Dr. H. Kieck, J. Klingelbecher und Dr. K. Lerch. Redaktion des lokalen Teils: Max Eichinger, Nagold Marktstraße 43, Telefon 253.



**Hailerbach Schwimmverein**

**Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportvereins und Grundstockbildung für ein öffentliches Schwimmbad**

Die Jahreshauptversammlung des Turn- und Sportvereins am Sonntagabend im Gasthaus „Zum Löwen“ erfreute sich eines guten Besuchs von seiten aller Turn- und Sportfreunde und zeigte auch hier wie bei allen Turn- und Sportveranstaltungen die vorhandene rege Interesse.

Nagold — Iselshausen

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 28. Januar 1950 im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold stattfindenden

**HOCHZEITS-FEIER**

freundlich einzuladen.

**Richard Lutz** und seine Braut  
Sohn des Karl Lutz, Holzhandwerker, Nagold  
Lina Ginger geb. Schieb  
Iselshausen

Kirchgang 15 Uhr in der ex. Stadtkirche in Nagold.

Mein neuerbauter unterer Saal steht ab 28. Januar wieder für alle

**Vereins-, Betriebs- und Familien-Festlichkeiten sowie Versammlungszwecke usw. zur Verfügung**

**Georg Seeger Gasth. z. Waldhorn**  
Nagold Telefon 376

**Stimmung u. Schwung beim Hausball Tanz-Schallplatten**

bringen Ihnen die neuen Große Auswahl bei Ford, Wolf Nagold Burgstr. 3 Tel. 548

**Stempel aller Art** schnell bei Gerhard Lauk Altensteig



**Das Geheimnis der Roten Katze**  
Ein lustiger Kriminalfilm mit Heinz Rühmann  
Vorführungen:  
Freitag 20 Uhr  
Samstag 20 Uhr  
Sonntag Nachm. 16.30 Uhr  
Sonntag Abend 20 Uhr

**Tonfilmtheater NAGOLD**

Freitag, Samstag u. Montag jeweils 20 Uhr  
Sonntag 14, 16.30 u. 20 Uhr

**Rom in Flammen**  
Ein unvergeßliches Filmerlebnis, das „Ben Hur“ und „Quo vadis“ übertrifft.  
Nächsten Mittwoch u. Donnerstag je 20 Uhr

**Fasching**  
Karin Hardt u. Hans Nielsen

**Todes-Anzeige** Rohrdorf b. Nagold, 24. Jan. 1950.

Unerwartet rasch ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegersvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gottlieb Bräuning** Gipsarmeistler

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden.

In tiefer Trauer:  
die Gattin Laise Bräuning geb. Lutz  
die Tochter Berla Spitzenberger geb. Bräuning mit Familie  
der Pflege Sohn Albert Walz Gipsarmeistler mit Familie

Beerdigung Freitag, 27. Januar, 15.15 Uhr.

**HEIMATKALENDER** „Der Ostpreuße“

mit zahlreichen Abbildungen und vielen Erzählungen aus Ostpreußen für DM 1.50 in der Buchhandlung Lauk Altensteig

**Samsstag und Sonntag 28. Januar 29. Januar**

**Sauerkraut mit Beilagen**  
wobei freudlich eingeladen  
**ROSLE BAUMANN „Lamm“ Iselshausen**

**Verkaufe einige Reifen**  
7,50 x 20 neuwertig, einige Gummiwagen 25—100 Zlr. Tragkraft, 1 Pritschenwagen 10—15 Zlr. Tragkraft, sowie einige Buchendelein (trocken) 50 bis 120 mm

**Chr. Rebstock Wagner Besenfeld** Kreis Freudenstadt

Verkaufe einen ca. 11 Zlr. schweren, jungen, erstklassigen

**Rotscheck-Stier**  
Gottlieb Helber Hailerbach bei der „Sonne“

**QARRWEILER**  
Am Sonntag, 29. Januar 1950

**Sauerkraut mit Beilagen**  
wobei freudlich eingeladen  
**EUOEN SCHLEE Z. HIRSCH**

**KKLBERBRONN**  
Samstag und Sonntag

**METZELSUPPE**  
im GASTHOF ZUM SCHWANEN

Verkaufe 4 starke

**Läuferschweine**  
Christian Bauer Fünfbronn

Ab sofort habe ich die

**Kohlenhandlung der Frau Anna Schaal Wwe. Altensteig**

übernommen.

Ich empfehle mich zur Lieferung von Kohlen und sichere Ihnen beste Bedienung zu.

**Joel Walz**  
Baustoffe, Kohlen, Hoch- und Tiefbau Altensteig

Meiner wertigen Kundenschaft in Stadt und Land gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß meine

**Kohlenhandlung**  
ab sofort an die Firma

**Joel Walz Baustoffe, Baugeschäft Altensteig**

übergegangen ist. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte auch der Firma Joel Walz als Kunde treu zu bleiben.

**Anna Schaal Wwe. Altensteig**

Zur Entgegennahme eines Berichts über meine Erlebnisse als Bundeslags-Abgeordneter unseres Kreises lade ich die Bevölkerung von Nagold und Umgebung auf

**Samstag, den 28. Januar 1950, abends 20.30 Uhr** in das Gasthaus zur „Linde“ in Nagold ein.

**Fritz Schuler Schuhmachermeister M.d.B.**

**Damenregenmäntel** mit Kapuze, abknöpfbar, versch. Farben . . . zu nur **DM 20.75 u. 21.50**

**Herrenregenmäntel** . . . zu nur **DM 21.75**

**Einkaufstaschen** mit Außentasche und Lasche zum verschließen, abwaschbar außen u. innen zu nur **DM 14.50**

**Zierschürzen** wasserdicht u. abwaschbar nur **DM 3.95**

**Kindercapes** in grün und blau . . . nur **DM 6.95**

Ich bitte um Vorbestellung, Musterstücke stehen zur Verfügung

**THE ODOR RALL EBHAUSEN** - Ruf 138

**WERTGUT?**

— MORGEN WIRD DIESER QUALITÄTS-BEGRIFF FÜR SIE VON NÜTZLICHER BEDeutUNG SEIN!



Staatshaushalt - Steuern - Besatzungskosten

Die fiskalische Situation des Landes Württemberg-Hohenzollern

J. K. Das Finanzministerium von Württemberg-Hohenzollern veranstaltete am vergangenen Mittwoch zum erstmaligen nach der Währungsreform eine Pressekonferenz...

zu tragen, die aus dem allgemeinen Steueraufkommen entnommen werden. Der große Lastenausgleich, dessen erstes Stadium die Soforthilfeabgabe bezeichnet...

Die Steuerkraft

Recht aufschreibend ist in diesem Zusammenhang eine Schätzung des Steueraufkommens im Rechnungsjahr 1949 in den Ländern je Kopf der Bevölkerung...

Table with 3 columns: Land, Bund, Land, etc. listing tax revenue for various regions like Baden, Bayern, Hamburg, etc.

Zwischen Hamburg mit der höchsten und Schleswig-Holstein mit der geringsten Steuerkraft liegt unser Land demnach ungefähr in der Mitte...

Besatzungskosten 4,5 Mrd. DM

Sie gehen ab 1. April 1950 auf den Bund über. Jede Besatzungsmacht stellt einen Besatzungskosten-Haushaltsplan auf...

Ueber 28 Mill. DM Soforthilfeabgabe eingegangen

TÜBINGEN. Wie Ministerialrat Vowinkel, Finanzministerium Württemberg-Hohenzollern, gelegentlich einer Pressekonferenz mitteilte...

Bis zum 31. 12. waren indessen noch rund 39 000 Fälle mit zusammen 8 Mill. DM Soforthilfeabgabe rückständig...

vereinigt, der Bundesregierung vorgelegt wird. Für das kommende Haushaltsjahr rechnet man mit etwa 4,5 Mrd. DM. Die Senkung der Belastung vor allem auch ein einheitliches Besatzungskostenrecht...

Wie die Lasten erleichtern?

Für ein steuerverwaches Land sind Besatzungskosten in dieser Höhe, das muß in dieser zusammenfassenden Darstellung unserer Steuer- und Finanzsachen nochmals erwähnt werden...

22,8 Mill. DM für die Kreise und Gemeinden

TÜBINGEN. Die Kreise und Gemeinden erhalten - wie Ministerialrat Vowinkel vom Finanzministerium mitteilte - im laufenden Haushaltsjahr als Finanz- und Lastenpauschale insgesamt 22,8 Mill. DM...

Verschleppenzahl verringert, Kosten gestiegen

TÜBINGEN. Die Staatsregierung hat, wie das Finanzministerium bekanntgab, wiederholt darauf hingewiesen, daß die Zahl der im Lande befindlichen sogenannten verschleppten Personen sich wohl ständig verringert...

Zunehmende Raumbefreiungen

TÜBINGEN. Während am 31. März 1949 von der Besatzungsmacht, PDR, IRO, von Holzschlagfirmen und Ferienkolonien noch 272 Hotel- und Beherbergungsbetriebe sowie 122 Gaststätten belegt waren...

Die Buttepreise

Regelung im Verordnungswege?

BONN. Mit Mehrheit stimmte der Ernährungsausschuß des Bundestages am Dienstag einer Neuregelung des Preisaufbaues in der Milchwirtschaft zu...

In der Welt sehr unterschiedlich

w. Das Verhältnis der Butterpreise zu den Margarinepreisen ist in den einzelnen Ländern der Welt außerordentlich verschieden...

Kurzberichte

Rückgang der Holzauflage nach Frankreich. BERNCASTEL. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer...

Weinbau fordert Einfuhrzölle

BERNCASTEL. Zu der gegenwärtigen Krise des deutschen Weinbaus führte der Leiter des Weinbauamtes Berncastel-Küls, Direktor Dr. Hammer...

Deutscher Import rückläufig

FRANKFURT/MAIN. Die Einfuhrleistung der Bundesrepublik, die auf Grund der Freilisten und der liberalisierten Handelsverträge gegen Ende des Vorjahres stark angesetzt war...

Senkung auch der Bier- und Zigarettensteuer?

MAINZ. Der Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Alfred Hartmann, erklärte auf einer Ausschußsitzung des Landesverbandes Großhandel von Rheinland-Pfalz...

Wieder Pforzheimer Edelsteinbörse

PFORZHEIM. Heute wurde in den Räumen der Gierling-Ausstellung in Pforzheim die erste Pforzheimer Edelsteinbörse nach dem Kriege eröffnet...

Die Lasten des Krieges

Nach einer in den Einzelheiten bezüglich der Besatzungskosten noch nicht überprüften Berechnung betragen je Kopf der Bevölkerung...

Table with 3 columns: in Würt.-Hohenz., im Bundesgebiet, DM. Rows include Besatzungskosten, Vertriebenenhilfe, KB-Leistungen, Zuschüsse zur Sozialversicherung, etc.

Somit hat also jeder Einwohner von Württemberg-Hohenzollern - und es ist nicht überflüssig, sich diese Tatsache einmal eindringlich vor Augen zu führen - im Jahr nicht weniger als 162 DM allein für gewisse Kriegsfollowlasten...

Neda-Früchtewürfel für geregelten Stuhl. unschädlich, mild, zuverlässig.

Schwabengarage. 1-Lit.-Adler-Trumpf-Limousine DM 1.550., 1,3-Liter-Ford-Lifel-Limousine DM 1.400., 1,3-Liter-Opel-Kabriolet DM 1.900., 1,7-Lit. Adler-Trumpf-Kabriolet DM 2.000., abzugeben.

Arbeitspferde. Ab Sonntag, 22. Januar steht wieder ein früherer Transport holländischer und westfälischer mittleren und schweren Schlags in unseren Ställen. Zu Kauf und Tausch laden freundlich ein. Erich Nagel, Wirtschaft zum Gartenort, Karl Reichert, Althofstraße 39, Vieh- und Pferdehandlung Ruggingen, Telef. 6779.

Quieta-Grün gib's jetzt wieder! Überall röstfrisch.

Sie sprühen vor Lebenskraft

durch diese Nahrung - sie ist reine Energie

Stundenlang toben die Kleinen umher und wissen nichts von Kälte. Ihre Mutter tut ihnen aber auch jetzt besonders viel Sanella ans Essen, weil sie weiß, daß Sanella aus den nahrhaftesten Fetten hergestellt ist...



Schaff Dir Kraft mit Sanella Die feine Margarine. Includes Sanella logo and product image.

Wieder in der Heimat

G. Ulm. Am Donnerstag traf eine Gruppe mit 21 Auslandsheimkehrern in Ulm ein, die alle in der französischen Zone beheimatet sind...

Rückgang der Kriminalität

Tübingen. Die Zahl der Straffälligen sank in Württemberg-Hohenzollern im Dezember 1949 erstmalig seit Juni 1949 wieder unter die Dreitausendergrenze.

Muster neuer studentischer Gemeinschaft

Tübingen. Aus Anlaß der Gründung der „Gesellschaft der Freunde des Leibniz-Kollegs“ fand im Leibniz-Kolleg der Universität Tübingen ein Empfang statt...

Briefmarkentausch bis 31. Januar

Tübingen. Die Oberpostdirektion weist darauf hin, daß die Postwertzeichen der französischen Zone, die am 31. Dezember 1949 ihre Gültigkeit verloren haben...

Das große Fischsterben vor Gericht

Freispruch für die Angestellten der Firma Gebr. Junghans AG

Hollenberg. Der Betriebsleiter Eisenmann und der Werkmeister Rothfelder der hiesigen Filiale der Uhrenfabrik Gebr. Junghans AG waren beschuldigt, am 10. Oktober 1949 etwa 1000 Liter schädliche Flüssigkeit, die unter anderem Zinkoxyd und Zyankali enthält, in den Neckar geleitet zu haben...

Jahre 1948, wobei 3000 Liter derselben chemischen Zusammensetzung abgelassen wurden. Daß bei den früheren Entleerungen der mehr oder weniger giftige Stoffe enthaltende Anlage nicht die gleiche Wirkung eintraten war, erklärten die Angeklagten damit, daß die Flüssigkeit damals in den Altkanal lief, der erst bei den Aufbaurbeiten an der zerstörten Keppelbrücke zugeschüttet wurde...

Bei der Prüfung der Schuldfrage drehte es sich darum, ob die beiden Angeklagten sich durch das Zuführen der Verunreinigung in den Neckar eines Verbrechens gegen das Wasserschutzgesetz schuldig gemacht haben. Der Ankläger war der Ansicht, daß keiner der Angeklagten dies als erlaubt annehmen dürfte. Die bisherige stillschweigende Duldung durch die Behörden stelle keine Genehmigung dar.



Auch das wurde berichtet

Eine 43jährige Haushälterin in Stuttgart hatte sich in die Idee verrannt, den Witwer, bei dem sie angestellt war, zu heiraten. Um den alten Herrn günstig zu stimmen, richtete sie ihm eine komfortable Wohnung für zirka 6000 DM ein...

Rhein und Mosel führen gegenwärtig leichtes Treibeis, sog. Schaumeis, das sich langsam verstreut. Auf der Mosel muß stellenweise der Fährbetrieb eingestellt werden.

Einwohner des Koblenzer Vorortes Pfaffenloch veranstalteten in einer der letzten Nächte ein feierliches Begräbnis der entthronten Lebensmittelkarten. Ein mit Fackeln versehener „Leichenzug“ begab sich unter steinerne Klageklängen von Rhein, um vier gepreßte Gestalten, von zahlreichen Trauergeigen begleitet, viele Bündel bunter Lebens-

Ermittlungen „May-Meier“ gehen weiter

Eine Pressekonferenz bei Ministerpräsident Dr. Maier / Entlastungszeugnis für Ströle

EK. Stuttgart. Vor etwa 70 Pressevertretern, darunter auch Korrespondenten ausländischer Zeitungen, nahm Ministerpräsident Dr. Maier zu der Affäre „May-Meier“ am Dienstagnachmittag Stellung. Der Pressekonferenz ging eine Sitzung des Ministerrates voraus, die ebenfalls den Korruptionsfall zum Gegenstand hatte.

Südwestdeutsche Chronik

Unterschiedliche Beschäftigungslage

Tübingen. Die Beschäftigungslage war zu Beginn des Jahres 1950 in den 9 Arbeitsamtsbezirken des Landes Württemberg-Hohenzollern sehr unterschiedlich. Nach wie vor hat Balingen mit 1,5 Prozent Arbeitslosen auf 100 Beschäftigte die geringste Arbeitslosigkeit.

Flüchtlinge fordern Steuererleichterungen

Tübingen. Der Vorsitzende des Verbandes der Heimatvertriebenen für Württemberg-Hohenzollern und Lindau, Dr. Kautzer, hat in gleichlautenden Eingaben an die Bundesminister der Finanzen, für Wirtschaft und für Flüchtlingsfragen erneut um Berücksichtigung bestimmter Wünsche der Heimatvertriebenen bei der neuen Einkommen- und Lohnsteuerregelung ersucht.

Landesverbandstag der KAH

Sigmaringen. Am vergangenen Sonntag hielt der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen für Südwürttemberg seinen ersten Landesverbandstag ab. Landesgeschäftsführer Maucher betonte die Vordringlichkeit der Wiederherstellung der Gesundheit und der Berufsförderung.

Südwürtt. Skimeisterschaft in der Nord. Kombination

Das Allgäu-Städtchen Weller ist Austragungsort der von der Landesmeisterschaft in der Nordischen Kombination.

Wettläufer aus allen Teilen Oberschwabens, der Alb und des Schwarzwaldes stehen an diesen Tagen im Kampf um die Meistertitel der einzelnen Disziplinen, die Kombination im Weltreitum den „alten Herren“.

Die Meisterschaft gewinnt durch den Umstand besondere Bedeutung, als sie die letzte Vorprüfung zur demnächst in Beit im Winkel stattfindenden Deutschen Skimeisterschaft 1950 darstellt und dabei die Vertretung Württemberg-Hohenzollerns ermittelt wird.

Weller im Allgäu, wohl einer der schneereichsten Orte des Westallgäus und bewährt in der Durchführung von Skiveranstaltungen ist für diese festlichen Tage geeignet. In gründlicher, unermüdlicher Organisation hat die Stadtverwaltung die für eine reibungslose Durchführung derartiger Großveranstaltungen notwendigen Voraussetzungen geschaffen.

Der Langlauf, der für Jungmänner über eine Strecke von 8 km, für alle anderen Klassen über 16 km führt, findet am Samstag, den 23. 1. 50 um 14 Uhr statt.

Der Kombinationsrennlauf wird am Sonntag, den 23. 1. 50, 19 Uhr ausgetragen. Der Spezialsprunglauf beginnt am 23. 1. 50 um 12.30 Uhr.

Baiersbronner Skiläufer in Garnisch

Die Skistaffel des SV Baiersbrunn mit Fritz Gaiser, Fritz Braun, Richard Rothfuß und Willi Kock, die sich den diesjährigen Meistertitel von Württemberg-Hohenzollern über 600 km sicherte, beteiligte sich auf Einladung des Landessportbundes

In diesem Augenblick der Unterhaltung überbrachte ein Bote dem Ministerpräsidenten einen Brief. Nach der Versicherung, daß er seinen Inhalt nicht kenne, verlas Dr. Maier das Schreiben. Darin stellte die Tochter des ehemaligen württembergischen Staatspräsidenten Dr. Holz Ministerialrat Ströle ein ausgesprochenes Zeugnis über seine Treue zur Demokratie aus.

Nachdem der Ministerpräsident im weiteren Verlauf der Konferenz erklärt hatte, im Land Württemberg-Baden herrschten die geordneten Verhältnisse von allen Ländern Deutschlands, kam noch die Sprache darauf, wer den soeben in Haft genommenen Andreas Rapp, der eine Rolle im NS-Rechtswahrband gespielt habe, zum stellvertretenden Befreiungsminister ernannt habe.

Brandstiftung aus Gefälligkeit

Biberach. In der Nacht zum 15. Januar war, wie wir seinerzeit berichteten, auf dem Gehöft einer 120 Morgen umfassenden Landwirtschaft in der Gemeinde Berg Kr. Biberach, ein Brand ausgebrochen, der einen Gesamtschaden von etwa 60 000 DM verursachte.

Der glückliche Gewinner

Ravensburg. Ein 24jähriger Bauer aus Waldenburg gewann beim letzten württemberg-badischen Toto einen Zwölfer mit 101 648 DM. Der junge Bauer hat Vater von drei Kindern und trieb bisher eine kleine Wirtschaft mit zwei Kühen um. Kürzlich schon hatte er 1300 DM beim Totospiele gewonnen.

Die Kopfhaut abgerissen

Welsheim. Einer 17jährigen Arbeiterin in einer hiesigen Kleiderfabrik wurde von der Transmission ihrer Nähmaschine die Kopfhaut bis zu den Augenbrauen abgerissen, als sie sich nach einem Oelkännchen bückte. Es besteht keine Lebensgefahr.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Freitagabend: Vorübergehend stärker bewölkt, dann wieder etwas aufhellend. Milderung des Frostes. Schwache Winde aus Süd.

Schwedischer 54-Sieg im Länderkampf

Der erste deutsche Länderkampf nach dem Krieg mit offizieller Genehmigung ist vorbildlich. Deutschland-Tischtennis-Spieler lieferten den zu den Weltmeisterschaften in Budapest durchbrechenden Schweden in Schalka, Gelsenkirchen einen hervorragenden Kampf.

In der Zeit vom 25. bis 28. Mai, also in der Pfingstwoche, sind Schwarzwald und Alb im Mittelpunkt einer Radstafelfahrt mit Start und Ziel in Schweningen, bei der die bedeutendsten Berufsradfahrer rund 100 km in vier Etappen zurücklegen werden.

Die Organisation der Radstafelfahrt ist in ihrer Spitze der Geschäftsführer der IFA, als Vater der Deutschlandfahrt bekannt, rechnet auf die Unterstützung des Fremdenverkehrsverbandes, der „Voss“, der Industrie und der internationalen Städte.

Die Briefmarken der „Quer durch Deutschland-Fahrt 1950“, die bei jedem Postamt erhältlich sind, sollen nimmere sich für die Schwarzwald-Alb-Fahrt werben.

Kurz berichtet

Joe Maxim holte den Weltmeistertitel im Halb-schwergewicht mit einem besserem Ergebnis als Sieg über den englischen Titelholder Freddie Mills in der 16. Runde nach den USA zurück.

Die ersten Teilergebnisse der Monte Carlo-Sterndfahrt trafen am Mittwochmittag in Monte Carlo ein. Als erster Wagen kam der Peugeot von Dubois-Cortane (Frankreich) durch die Kontrolle, dahinter lagen die Franzosen Bequaert-Karel auf Hotchkiss und die Vorjahresstieger Trevois-Lesurque (Frankreich) auf Delahaye. Am Abend trafen Graf Einsiedel-von Görne auf ihrem Volkswagen ein.

Bei herrlichem Sonnenwetter und guten Bahnhaltverhältnissen gewann Franz Krenner (Garmisch-Partenkirchen) auf Bob „Röderer“ mit der Mannschaft Poeschlager (Brossen), Xaver Leil und Lutz Schmidt das Rennen um den Wanderpokal des deutschen Bob- und Schlittensportverbandes.

Schneeberichte vom 26. Januar. Auf der Schwäbischen Alb keine Sportmöglichkeiten. Feldberg: 4 cm, Harz: 4 cm, Wildbad: 6 cm, Pulver, - 14, Großholz: 9 cm, Pulver, - 18, Oberlausitz: 6 cm, Pulver, - 15, Hindelang: 25 cm, Pulver, - 24, Oberjoch: 8 cm, Pulver, - 7.

Advertisement for Palmolive soap with the headline 'Die berufstätige Frau bevorzugt' and 'PALMOLIVE-SEIFE für ihre Schönheitspflege'.

# Keitel zog Hitler aus den Trümmern

### Warum das Attentat vom 20. Juli fehlschlug / Neue Einzelheiten

Hätte die Geschichte einen anderen Verlauf genommen, wenn Stauffenbergs Attentat glücklich wäre? Hätten Beck und von Witzleben oder Himmler und Goebbels die Auswirkungen der sich abzeichnenden Niederlage verringert? Roosevelt und Stalin hätten sich bereits über die bedingungslose Kapitulation geeinigt. Vielleicht wären unnötige Kriegsgesichter erspart geblieben. Aber wie hoch wäre die Zahl der Toten des Bürgerkrieges geworden, wenn Himmler, Goebbels, Bormann, Goering, Keitel, Jodl hätten sich gewiß nicht widerstandslos besiegeln lassen. Der Tag des 20. Juli 1944 erscheint so unter dem unglücklichen Vorzeichen unentrinnbarer Verstrickung. An Hand der verschiedenen Zeugnisaussagen sind wir nunmehr in der Lage, ihn in allen Einzelheiten rekonstruieren.

Am 20. Juli 1944, mittags gegen 12.30 Uhr, saß Hitlers Adjutant, Schaub, am Schreibtisch. Ein heißer Tag trotz des reichen Schattens, den die Blume des Mauerwaldes über die Baracken des Führerhauptquartiers warfen. Auch von der erfrischenden Kühle, die sonst von den Seen drüben zwischen den harten Stämmen heranschwebte, war nichts mehr zu merken. Schaub gähnte. Er hatte es nicht leicht und sehnte sich nach Berlin zurück. Ostpreußen und dieser Wald zwischen Rastenburg und Lötzen waren nicht nach seinem Geschmack. Die Elektrizität, die durch den Stacheldraht geleitet wurde, und die 20 Baracken zu einer seltsamen, von der Umwelt abgeschlossenen Insel machte, schien auch in den Menschen hier zu knistern.

#### Luftangriff? — Nein, Attentat!

Die „Wolfschance“ — Jodel nannte sie später im Nürnberger Prozeß „das freiwillige Konzentrationslager“. Jetzt war es für eine Stunde ruhiger. Drüben hatte die Konferenz begonnen, heute eine halbe Stunde eher als sonst, weil der Duce gegen 3 Uhr da sein würde. Schaub blickte auf. Die Tür zum Konferenzzimmer war geöffnet worden. Ein Geräusch, das für ihn dasselbe bedeutete wie für den Soldaten das Wecken. Aber es war nur Stauffenberg. Er ging hinüber zum Nachrichtenübermittlungsbunker. — Schaub's Gedanken wurden jäh unterbrochen. Eine ohrenbetäubende Explosion riß ihn hoch, die Baracke schwankte, zerspringende Scheiben, brechende Balken. „Luftangriff!“ blüht es in Schaub's Hirn auf. Mit einem Satz springt er zum Fenster hinaus, rennt zum Bunker. Er stolpert. Dort liegen Günsehe und Scherrf, blutend schwer verwundet. „Kämmern Sie sich um den Führer! Attentat!“ — „Attentat?“ wiederholt Schaub mechanisch. Was heißt das? Dann ist der Schreck überwunden, er läuft hinüber zur Baracke.

#### Alle Ausgänge schließen!

Schrecklich! Das Dach weg, die Bretter der Wände zerbrochen wie Streichhölzer, Staub, Trümmer. War er tot? Da kam Fegelein. Er hinkte und zeigte zum Fenster. Ja, das war Hitler. Keitel zog ihn aus den Trümmern und stützte ihn. Schaub eilte hinzu. Hitlers Gesicht war ganz schwarz vor Rauch, die Haare verbrannt. An der Hand blutete er, die Kleider zerrissen, auch am Bein Blut. Aber der Blick war lebendig geblieben. Blitzend sieht er Schaub an: „Lassen Sie alle Ausgänge des Lagers schließen! Keinerlei Telefongespräche dürfen geführt werden. Das Attentat muß geheim bleiben!“

#### Ein Befehl! Die Maschine läuft wieder an.

Hitlers Nerven haben in keiner Sekunde versagt. Bläß, mit zusammengebißenen Zähnen, ruhigem Gesicht und bis über die Knie zerrissener Hose. Beim Anblick eines anderen hätte man lächeln müssen. Hier denkt keiner daran. Die Dämonie dieses Mannes flackert schon wieder, auch jetzt ist er Herr der Lage und wie hypnotisiert folgen Offiziere und Politiker seinen Winken.

Auf einer Tragabahre trägt man Schmundt weg mit zeretztem Gesicht. Dann den Stenographen: Die Explosion hatte ihm beide Beine ausgerissen. Brandt und Kortzen werden ebenfalls schwerverwundet weggeschafft. Jodl blutet am Kopf. Keitel ist als einziger unverehrt. Die Reaktion auf den Schock läßt bei ihm einen Freudentaumel aus. Mit geweiteten Augen haslet er von Mann zu Mann, drückt jedem die Hand, oft mehrmals, wiederholt immer dasselbe: „Der Führer lebt, der Führer lebt, der Führer lebt...“

#### Schoß Hitler auf Göring?

Vor diesem seltsamen Schauspiel verharrte Ribbentrop einige Sekunden vor Schreck gelähmt. Der blutende Hitler, leichenblasse Offiziere auf Tragabahren, Keitel sich wie ein Wahnsinniger gebärdend, dahinter die halbzerstörte Baracke, wirt umher verstreute Trümmer. Daß etwas geschehen war, ahnte er, als das Telefongespräch, das er vom Gut Steinort mit der Wolfschance geführt hatte, plötzlich durch einen Knall unterbrochen werden war. Sofort hatte er das Auto vorfahren lassen und den Revolver eingesteckt. Unterwegs waren alle möglichen Spekulationen durch sein Hirn gerast. War die wachsende Spannung zwischen Hitler und Göring in eine Schießerei ausgeartet? Beide waren unberechenbar in ihren Zornausbrüchen. Unvorstellbar! Zwei Stunden vor der Ankunft des Duce! Aber Hitler haßte Göring jetzt und machte ihn persönlich für die Schwäche der Luftangriffe verantwortlich. Es war alles möglich in einem seiner Wutausbrüche. Hatte er auf den Reichsmarschall geschossen? Der Gedanke ließ Ribbentrop nicht los.

Nun stand er ratlos vor Hitler. Die Worte „verbrecherisches Attentat“ trafen ihn wie ein Keulenschlag.

#### Fußboden wurde aufgerissen

Wenige Minuten später sprang Himmler atemlos aus dem Wagen. Hitler berichtete ihm kurz, während er von Dr. Morell verbunden wurde und eine Testiveron-Spritze bekam. Von Hinlegen und Sich-Ausruhen wollte er nichts wissen. Der Reichsführer-SS übermittelte Befehle und bagielte selbst die Sicherheitsbeamten. Nach einer Viertelstunde kam er zurück: „Es scheint, als ob bei den kürzlich durchgeführten Reparaturen von einem der Arbeiter eine Zeltbombe unter den Fußboden gelegt worden ist.“ Hitler war außer sich.

„Auch in meinem Bunker wurde gearbeitet. Lassen Sie sofort den Fußboden aufreißen!“

Dann beginnen die Verhöre. Noch weiß niemand genau, was geschehen ist, viel weniger, wer die Urheber sind. Hitler persönlich rekonstruiert die Ereignisse. Die Besprechung hatte eben erst begonnen. Er stand neben Keitel, links von ihm Jodl, dahinter Heusinger, gegenüber Fegelein und Schmundt. Brandt war gerade hereingekommen, um Ribbentrops Anruf zu melden und befand sich neben Hitler. Da schlug die Stichflamme hoch, rechts, an der Ecke des Tisches, die Decke fiel zusammen. Hitler wurde hochgeschleudert, fiel auf den schweren eichenen Tisch und flog nochmals mit dem Tisch in die Luft. Scherrf und Günsehe wurden zum Fenster hinausgeschleudert. Dann — stürzende Trümmer, Rauch, Staub, Stöhnen.

#### Ein diabolischer Plan

Die Handlungsweise Hitlers in dieser Stunde bleibt ein psychologisches Kuriosum. Ein Sanguiniker, den die Wut mehr als einmal in einen Tobsuchtsanfall ritt. Auch hier schäumte er und doch hätte kein kühler Berechner in dieser Situation eine raffinierte Lösung aushecken können, als er sie intuitiv erfaßte: „Niemand draußen darf etwas von dem Attentat erfahren. Zuerst abwarten, was geschieht. Die Täter werden sich durch ihr Handeln verraten. Dann kennen wir sie und können alle zusammen vernichten.“ Ein diabolischer Plan, den zu parieren die Verschwörer der Bendlerstraße zu schwach und unweinig waren.

#### Wo ist Stauffenberg?

Während der Beratungen mit Himmler zuckte es plötzlich in Hitlers Augen auf. Wo ist Stauffenberg? Er war doch auch da! Wenige Minuten vor der Explosion ging er hinüber zum Bunker, um zu telefonieren. Wo ist er? Verwundet? Nach Rastenburg gebracht? — Der Name des Attentäters war zum ersten Male gefallen, das Schicksal nahm seinen Lauf.

20 Minuten später wußte Hitler, daß Stauffenberg nicht verletzt worden war, sondern das Hauptquartier durch den Eingang Nr. 1 verlassen hatte. Zwar waren die Posten schon informiert, daß niemand mehr hinaus dürfe, aber Stauffenberg hatte Glück, ein einziges Mal, denn der diensthabende Offizier war ein Freund und öffnete ihm den Weg nach Berlin. Aber ohne es zu ahnen, schrieb der Wachposten Stauffenbergs Todesurteil in das Tagebuch: „12.44 Uhr. Oberst Stauffenberg verläßt das Hauptquartier.“

#### Hitler entschuldigt sich

„Nur er kann der Täter sein!“ schreit Hitler und geht hinüber zu den Arbeitern, um sich zu entschuldigen, weil sie verdächtigt worden waren. Stauffenberg war überzeugt, daß Führer und Berater tot seien. Es hatte alles besser geklappt, als man zu hoffen wagte. Hitler war an seinem Transportbericht inter-

#### Frankfurter Brief:

## Keine Angst vor der Zukunft

Auch in der alten Reichstadt am Main hat man das neue Jahr mit tüchtigem Optimismus begonnen: 1950 soll das Jahr der wirtschaftlichen Konsolidierung werden. Die Frankfurter haben bekanntlich wieder den alten Plan aufgegriffen, ihre Stadt zum deutschen Wirtschaftszentrum zu machen. Dieser alte Machttraum ganzer Generationen Frankfurter Bürger war in den Nachkriegsjahren durch politische Ambitionen hintan gedrängt worden; ein Hauptstadt-Tausch, viel verspottet und viel besungen, war über Frankfurts Stadtpolitikler gekommen.

Am Donnerstag, dem 3. November, abends um 7 Uhr schlug die Todesstunde dieser Phantasten: In Bonn stimmten die westdeutschen Volksvertreter gegen Frankfurt. Die Frankfurter Fahrer rutschten auf halbmaße. Seitdem hat man in Frankfurt nur die eine Sorge, daß die bizonale „Besatzung“ so schnell wie möglich abziehe. Die Bonner Regierung hat nämlich noch riesige Bürohäuser und vor allem große Wohnkolonien beschlagnahmt, die man „wegen Platzmangels“ nicht ohne weiteres nach Bonn verschleppen kann. Einige Ministerien, vor allem Ernährung und Wirtschaft, werden noch eine Reihe von Monaten (vielleicht Jahren) in Frankfurt residieren müssen. Und das ist es, was den Frankfurtern ganz und gar nicht gefällt. Sie sollen gehen, wo sie hingehören, nämlich nach Bonn. In Frankfurt braucht man jeden Quadratmeter Raum für den neuen General-Wirtschaftsplan. Industrielle und gewerbliche Kreise reißen sich nämlich darum, in Frankfurt selbst zu werden und der Vorrat an Büroräumen, der einmal vorübergehend durch Abzug einer Regierungsstelle entsteht, ist im Handumdrehen wieder vertan. Das große Bürohausprojekt in der Taunusstraße, ursprünglich für Film- und Pressewecke vorgesehen, ist zurückgestellt worden. Aber obschon durch Privatinitiative jeden Monat neue Büroräume in der Innenstadt hochwachsen, kann der immer mehr drängende Bedarf auch nicht annähernd befriedigt werden.

Auf dem Wege zum Wirtschaftszentrum steht ein weiterer Hemmschuh, die Armut der Frankfurter Hotellerie. Der Friedensbestand von 5500 Hotelbetten ist noch nicht zur Hälfte wieder verfügbar. Prominente Gäste müssen heute immer noch in zweitklassigen Gaststätten logieren und jünger hat sich das führende Haus am Platze die Taktlosigkeit geleistet, Zarah Leander mit Gefolge geschla-

essiert gewesen und hatte ausgerufen: „Endlich ein Generalstabsoffizier mit Vernunft und Phantasie! Er soll zum Vortrag kommen!“ In der Aktentasche brachte er den Sprengstoff an den Posten vorbei durch die zwei verbotenen Zonen, wo Tag und Nacht Wachen mit Maschinengewehren standen. Hier konnte nur einer eindringen, der in der Maske eines Freundes kam, jedem andern drohte tausendfacher Tod. Die Aktentasche stellte er unter den Tisch neben dem Stenografen, die Uhr lief. Dann entfernte er sich schnell unter dem Vorwand, noch einmal telefonieren zu müssen. Im Nachrichtenvermittlungsbunker wartete er die Explosion ab — dann eilte er davon. In Rastenburg bestieg er das bereitgestellte Flugzeug. Nach Berlin! Das Alte ist tot, auf zu Neuem!

#### Panzer rollen gegen Berlin

Generaloberst Fromm hörte in der Bendlerstraße Stauffenberg stumm zu. Er zögerte immer noch. „Sind Sie auch sicher, daß Hitler tot ist?“ — „Aus dieser Explosion gab es kein Entkommen!“

Da wurde die Parole „Walküre“ ausgegeben. Die Panzer rollten gegen Berlin, von allen Seiten rückten Divisionen heran. Die Revolution hatte begonnen. In Paris ließ Stülpnagel die Führer der SS festnehmen. Das Wachbataillon von Berlin marschierte zur Wilhelmstraße und verlangte Übergabe der Reichskanzlei.

#### Mussolini drückte Hitlers Arm

Im Führerhauptquartier war inzwischen Mussolini eingetroffen. Auf dem Bahnhof der

Wolfschance, im ostpreußischen Wald, fiel ein feiner Regen. Hitler trug den rechten Arm in der Schlinge, aber er lächelte seinem Gast zu und bewillkommnete ihn herzlich. — In Berlin marschierte die Revolution, auf den Bürgersteigen lärmt die Menge. — Hitler berichtete Mussolini über das fehlgeschlagene Attentat und führte ihn zu den Trümmern der Baracke. Die Sachverständigen meinten, in einem Steingebäude wäre wohl niemand mit dem Leben davongekommen. Aber der Attentäter habe übersehen, daß die dünnen Barackenwände sofort nachgeben und den Druck vermindern würden. Auch der 40-cm-Hohlraum unter dem Fußboden habe die Gewalt der Bombe herabgesetzt und ihre Wirkung nach unten gelenkt, wo sie einen tiefen Trichter in die weiche Erde gerissen hatte. Den Führer persönlich habe zweifellos die 10 cm dicke eichene Tischplatte geschützt, auf die er geschleudert wurde. — Mussolini sah sich die Zerstörungen an und drückte zärtlich Hitlers unverletzten Arm.

#### Und Hitler befahl...

Die Nachrichten aus Berlin jagten sich. Gegen 17 Uhr rief Goebbels an. Er war der erste in Berlin, der von Hitler erfuhr, was sich in Wirklichkeit zugetragen hatte. Er verstand und reagierte sofort. Noch während er mit Hitler sprach, ließ er Major Remer hereinrufen und reichte ihm den Hörer mit den Worten: „Vergewissern Sie sich, daß der Führer lebt und alles Schwindel ist! Remer ergriff den Hörer wortlos.“

„Major Remer, hören Sie meine Stimme?“ — „Ja wohl, mein Führer!“ — „Als Oberbefehlshaber der Wehrmacht gebe ich Ihnen folgende Befehle!“ —

„Ja wohl, mein Führer!“

Und Hitler befahl...

## Lesen ist Müßigang

### Der Flimmer-Test bei Ermüdungserscheinungen / Experimente mit Romanlesern

Die industrielle Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß sich die schwere körperliche Arbeit zu Lasten einer stärkeren Beanspruchung des Geistes verringert. Damit verlängerte sich auch in Fragen der Ermüdung und der notwendigen Erholung der Schwerpunkt immer mehr zum Psychischen. Die Forschung befaßte sich jedoch auch weiterhin vorwiegend mit Ermüdungserscheinungen bei schwerer Muskelarbeit; ein brauchbares Verfahren zur Untersuchung der psychischen Ermüdung gab es bisher nicht.

In dem von Prof. H. v. Bracken geleiteten Institut für Psychologie und Pädagogik der Technischen Hochschule Braunschweig ist es jetzt aber dem Diplom-Psychologen Heinz Schmüdte gelungen, ein solches Verfahren zu finden. Gestützt auf amerikanische Vorarbeiten, bedient er sich dabei des sogenannten „Flimmerphänomens“. Er baute einen Apparat, der aus einer von einem kleinen Motor getriebenen rotierenden Scheibe besteht, in der sich, ähnlich einem Filmapparat, vier Löhler befinden, durch die bei jeder Umdrehung viermal die Lichtstrahlen einer Glühbirne fallen. Wenn auf das Auge in periodischem Wechsel stärkere und schwächere Lichtreize einwirken, dann haben wir von einer gewissen raschen Periodenfolge an keine einfache Folge von Lichtempfindungen mehr, sondern nehmen statt dessen nur noch ein Flimmern und schließlich einen gleichmäßig hellen Licht-

schein wahr; die „Flimmergrenze“ ist überschritten. Der Zeitpunkt des Überschreitens der Flimmergrenze liegt aber bei ausgeruhten Menschen später als bei ermüdeten, die Umdrehungszahl sinkt also im Laufe der Arbeitszeit von einer höheren zu einer niedrigeren Zahl.

Mit Hilfe dieser einfachen Apparatur ist es den Psychologen wieder einmal gelungen, den Menschen ein wenig in die verschwiegenen Kammern ihrer Herzen zu leuchten. Man hat mit Schülern Versuche unternommen, bei denen man die Flimmergrenze zu Beginn und Schluß einer Unterrichtsstunde feststellte. Nach anstrengendem Unterricht lag sie wesentlich tiefer als nach einem Unterricht mit leicht faßlichem Stoff, natürlich aber nur bei den Kindern, die wirklich mitarbeiteten und sich nicht unter der Bank mit für sie interessanteren Dingen beschäftigten. Der geheimnisvolle Apparat schied also, ohne daß sie es wußten, die Faulen von den Fleißigen.

Für die Praxis wesentlich sind jedoch Untersuchungen, die sich mit der Wirkung kleiner Arbeitspausen auf die Ermüdung beschäftigten. Man stützte sich dabei — die Versuchspersonen hatten drei Stunden lang Rechenaufgaben zu lösen — auf ältere Untersuchungen über Arbeitspausen von je einer halben bis zu zwei Minuten nach jeweils einer Viertelstunde, die ergeben hatten, daß solche Kurzpausen einen Gewinn von 9,8 Prozent der Arbeitszeit bei einer Pausenlänge von 6,7 Prozent der Arbeitszeit bedeuten. Das heißt also, daß sich bei sinnvoller Pausenanordnung die effektive Arbeitszeit verkürzt und trotzdem eine Leistungssteigerung eintritt. Das wesentlich langsamere Sinken der Flimmergrenze bestätigte den bedeutenden Erholungswert solcher für die Gesamtarbeitszeit unbedeutenden Kurzpausen. Bei Untersuchungen über das Steigen oder Fallen der Flimmergrenze im Tagesablauf stellte sich heraus, daß sie bis etwa 10 Uhr steigt. Dann folgen ein Abfall mit dem Minimum 12.30 bis 13 Uhr (die traditionelle „Mittagsmüdigkeit“), ein nochmaliger geringer Anstieg in der Zeit von 14 bis 15 Uhr, dem dann am Nachmittag ein langsamer, aber stetiger Abfall folgt.

Um den Einwand zu entkräften, die Flimmergrenze hänge einzig mit der Leistungsfähigkeit und Ermüdung der Augen und der entsprechenden Hirnpartie zusammen und sei keineswegs ein Zeichen für den Verbrauch psychischer Energie, stellte man einer Reihe von Versuchspersonen in einem nur schwach erleuchteten Raum (während die Augen unbeleuchtet blieben) einige Stunden lang mündliche und einige Wochen später schriftliche Rechenaufgaben. Schließlich nahm man auch Messungen bei Personen vor, die in mehrstündiger Arbeit am Mikroskop die Augen ungewöhnlich strapaziert hatten. Erstaunlicherweise ergab sich in allen drei Fällen ein Abfall der Flimmergrenze in fast gleicher Größe. Das Auge ist also an der durch die Anstrengung des Rechnens hervorgerufenen Ermüdung kaum beteiligt. Man setzte ferner 15 Personen in ein Zimmer und ließ sie 3 Stunden lang einen Unterhaltungsroman lesen. Die Flimmergrenze sank bei ihnen nur ganz gering, wesentlich weniger als beim Rechnen. Eifrige Leser, die sich damit brüsten möchten, das Lesen beanspruche den Geist hundertprozentig, da man ja nebenher keine andere geistige Leistung vollbringen könne, sind damit endgültig als Müßiggänger entlarvt.

Schließlich wurde bei den 20 000 Experimenten, die Schmüdte durchführte, auch den Kaffeetrinkern auf den Zahn gefühlt. Schon nach 30 Minuten lag ihre Flimmergrenze höher als normal. Nach 60 Minuten war der Höhepunkt der Wirkung festzustellen, während die Flimmergrenze in den nächsten beiden Stunden entsprechend der Abnahme der Koffeinwirkung wieder bis auf den Ausgangswert sank. Auch die Kaffeetrinker ließ man rechnen. Und siehe da: ihre Leistung erhöhte sich quantitativ und qualitativ und homöte trotz der vermehrten Leistung die Ermüdungszunahme.

G. Weiss

